

24./IX. 1918

Eine große Unterschlagung bei den städtischen Gaswerken.

Wie wir erfahren, hat der Hauptkassier der dem magistratischen Bezirksamte Meidling zugeteilten städtischen Gasabteilung Oskar Rupp, wohnhaft 8. Bez., Lerchenfelderstraße 78, große Geldsummen unterschlagen und ist aus diesem Grunde seit geraumer Zeit seiner Stelle enthoben worden. Die nach der Entdeckung sofort eingeleitete Untersuchung wird gegenwärtig noch fortgesetzt, um die genaue Höhe des Schadens — man spricht von 120.000 bis 160.000 Kronen — sowie die mögliche Mitschuld anderer Beamten festzustellen.

Ein Fall wie so mancher andere? Oh nein! Die Gemeindeverwaltung hat es nämlich bisher nicht für der Mühe wert gehalten, etwas über die Angelegenheit zu äußern. Solche Verschweigung wäre am Plage, wenn es sich um einen bloßen Verdacht handelte; hier aber ist der Tatbestand bereits erwiesen. Man glaubt wohl nicht fehl, wenn man diese auffällige Zurückhaltung der Gemeindeverwaltung auf den Umstand zurückführt, daß der gewesene Herr Hauptkassier sich lange Zeit als auffälliger Parteigänger gezeigt und als energischer antisemitischer Agitator bewährt hat. Als solcher war Rupp schon zu einer Zeit bekannt, als er noch ein kleines Gasthaus in der Reustiftgasse besaß, das er allerdings bald, weil ihm die Gäste ausgeblieben sind, aufgeben mußte. Solche Parteigänger läßt man natürlich nicht fallen; Rupp erhielt also bei der christlichsozialen Gemeinde eine Anstellung und wurde mit der Zeit Hauptkassier. „Es verlautet“, er habe die unterschlagenen Summen mittlerweile ersetzt.

Keinem gerecht Denkenden wird es einfallen, den Unternehmungen der Gemeinde, in diesem Falle den Gaswerken, einen Vorwurf daraus zu machen, daß sich unter den pflichttreuen Angestellten einmal auch ein Unwürdiger befindet. Die städtischen Betriebe werden in kaufmännischer Hinsicht ordentlich und zufriedenstellend geführt. Ein Skandal aber ist es, wenn Anstellungen aus parteipolitischen Gründen erfolgen, und wohin das führt, welche zweifelhaften Leute da in den Beamtenkörper gebracht werden, das lehrt wieder einmal der Fall Rupp. Die Schmach der Freundschafts- und Günstlingswirtschaft wird nicht geringer, wenn man die Tatsache unterschlagener Summen dann der Öffentlichkeit selber unterschlägt...